SPIELRAUM-INFO 1

Themen

- Über das Spielen
  Spielen ist für Kinder der Schlüssel zur Welt.
- Vom Schulhof zum Spielhof
  Lieblingsfach Pause
  Argumente für einen neuen Schulhof
- 100 + 1 Idee für kinder- und jugendfreundliche Städte und Gemeinden
  Wanderaustellung
  Winterspielraum
  Radparcours auf Schulhöfen und ähnlichen Orten
- Spiele zum Sofortspielen

Spielen ist für Kinder der Schlüssel zur Welt

Seit jeher ist das Spielen für Kinder der Schlüssel zur Welt - sie gewinnen Erfahrungen, erlernen neue Fähigkeiten und schließen Freundschaften.
Damit legen Kinder spielerisch die Basis für ihre spätere Entwicklung.
Wir Erwachsene sind gefordert, uns Gedanken darüber zu machen, wie wir unsere Jüngsten in diesem Kennenlernen der Welt unterstützen können.

Um das Spielen für unsere Kinder zu einem kurzweiligen, lehrreichen, spannenden und trotzdem gefahrlosen Zeitvertreib zu machen, ist es daher notwendig, bestmögliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Spielplätze und Spielräume müssen daher so kindgerecht und naturnah wie möglich gestaltet werden.

Spielen die Kinder heute weniger als früher? Wo und mit wem spielen sie? Sind ihre Spiele eintöniger und fantasieloser geworden? – Zu diesen Fragen gibt es keine eindeutigen Antworten.
Sicher ist, dass – neben dem körperlichen und seelischen Befinden – die Bedingungen, die ein Kind für sein Spiel vorfindet, sein „Spielleben“ beeinflussen. Je nachdem wird das Spiel eher gefördert oder behindert, kommen bestimmte Spiele überhaupt zustande oder werden gänzlich verhindert.
Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass Spielplätze an und für sich nur eine „Notlösung“ sind. Kinder spielen überall. Unser Ziel muss daher immer sein, eine bespielbare Umwelt für Kinder zu schaffen.

Vom Schulhof zum Spielhof

LIEBLINGSFACH PAUSE

Wie aus einer nicht repräsentativen Umfrage hervorgeht, ist die Pause das Lieblingsfach der steirischen Schülerinnen und Schüler.
Doch Spaß beiseite!

Auch unser Gehirn kann nicht stundenlang Höchstleistungen vollbringen. Pausen während des Lernens dienen unserer Erholung und verbessern den Lernerfolg.

Die Pause im Schulalltag ist unverzichtbarer Bestandteil des Lernens. Sie bringt Rhythmus und Entspannung in den Schulalltag. Und in der Pause eignen sich die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Fertigkeiten an. Im nicht angeleiteten Tun in der Gemeinschaft entwickelt sich die soziale Kompetenz.

Den Schulhöfen kommt in diesen Überlegungen eine besondere Bedeutung zu, denn hier an der frischen Luft ist der ideale Ort für Kinder und Jugendliche, sich in den Pausen durch Bewegung, Spiel und Ruhe zu entspannen. Leider sind aber die meisten Schulhöfe keine sinnvoll gestalteten Spielräume, sondern karge, asphaltierte Plätze.

Was tun?
Damit ein Schulhof für die unterschiedlichsten Bedürfnisse geeignet ist, ist die gemeinsame Planung durch alle Nutzer:innen, wie Schüler:innen, Pädagog:innen und Schulwarte immens wichtig. Weitere wichtige Anregungen können von Eltern, dem Schulerhalter und Fachplaner:innen kommen. Die gemeinsame Umsetzung des Geplanten erhöht den Teamgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Schule deutlich.
In Zusammenarbeit mit Schüler:innen und Erwachsenen können Schulhöfe zu „Orten für Kinder“ werden: phantasievoll gestaltet, mit vielfältigen Bewegungs- und Rückzugs-möglichkeiten, Orte, die vielseitig nutzbar sind, auch als Unterrichtsraum. Orte, mit denen sich Kinder identifizieren können, weil sie diese selbst mitgestaltet haben.

Argumente für einen neuen Schulhof

Kinder und Pädagog:innen fühlen sich im liebevoll gestalteten Außengelände der Schule wohl. Dies führt zu einer höheren Identifikation mit der Schule, zu mehr Freude am gemeinsamen Lernen und Arbeiten und schließlich zu einer höheren Leistungsbereitschaft.

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die kognitive, körperliche und emotionale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Kinder und Jugendliche lernen leichter und schneller, wenn ihr Schulhof attraktiv ist. Er bietet ihnen zahlreiche Bewegungs- und Sinnesangebote in den Pausen. Dem Unterricht können sie anschließend wieder konzentriert und aufmerksam folgen.

Natur wird mit allen Sinnen erfahr- und begreifbar. Die Notwendigkeit von Natur- und Umweltschutz wird dadurch unmittelbar verständlich.

Unfallgefahren werden entschärft. Auf Schulhöfen, die mannigfaltige Bewegungsangebote bieten, trainieren und erweitern die SchülerInnen spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten.

Konflikte werden vermieden, indem verschiedene Räume geschaffen werden, die von unterschiedlichen Gruppen ungestört genutzt werden können.

Optimale Raum- und Flächennutzung wird durch eine sorgfältige Planung möglich. Gerade dieser Aspekt wird bei einer zunehmenden Verdichtung von Städten immer wichtiger.

Mehr Anregungen und Tipps zur Neu- und Umgestaltung von Schulfreiräumen findet man in unserer Broschüre SCHULHOF(T)RÄUME

Wanderausstellung

Die Stadt oder Gemeinde, in der Kinder und Jugendliche aufwachsen, ist mehr als nur ein „Wohnort“. Straßen, Grünflächen, Parks und Plätze sind wichtige Lern- und Erfahrungsräume. Hier treffen sich die jungen Bewohner:innen, spielen, quatschen und tauschen sich aus. Doch oft werden die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen gar nicht erfragt oder nur wenig berücksichtigt. Dabei ist eine kinder- und jugendfreundliche Gemeinde- und Stadtgestaltung durchaus möglich.
Mit unserer Wanderausstellung *100 und 1 Idee für kinder- und jugendfreundliche Städte und Gemeinden* möchten wir inspirieren und motivieren, die eine oder andere Idee aufzugreifen, umzusetzen und gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen auch eigene Ideen zu entwickeln.
Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme!

Eine Idee ist, ungenutzte Räume wie leerstehende Häuser, Hallen, Turnsäle oder unbenutzten Gewerberaum für verschiedene Aktivitäten zu nutzen, wie z.B. für einen

Winterspielraum.

Ein Pop-up Spielort für kalte und nasse Tage!
Die Situation im Winter ist doch oft so: Draußen ist es kalt und nass und bei so einem Wetter hat niemand Lust auf den Spielplatz. Die Spielgeräte sind eiskalt und oft nicht mehr gefahrenfrei zu benutzen. Am Boden und in der Sandkiste ist es zu kalt und ungemütlich. Aber Kinder wollen sich trotzdem bewegen, herumtoben, spielen und andere Kinder treffen. In normalen Wohnungen ist es dafür oft einfach zu eng. Wenn die Kälte durch den Hosenstoff dringt, wäre ein Pop-up Spielort eine gute Alternative.
Mit dem Winterspielraum wird temporär ein großer Raum, oder auch mehrere kleinere Räume, spielerisch in Besitz genommen. Dieser Indoor-Abenteuerspielplatz auf Zeit bietet Kindern dringend benötigten Spiel- und Bewegungsraum.

Eine weitere Idee wären sogenannte **Radparcours** auf Schulhöfen oder ähnlichen Orten
Der Verkehr auf den Straßen nimmt stetig zu und Geübtheit beim Radfahren wird immer wichtiger. Fahrdefizite von Schüler:innen können mit der Bereitstellung von Radparcours auf Schulhöfen ausgeglichen werden. Hier können Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend auf einem vom übrigen Verkehr abgegrenzten Platz das Radfahren lernen und üben. Sie können in der schulfreien Zeit die zuvor gelernten Übungen vertiefen und festigen. Als Hilfe stehen die am Boden markierten Linien und Signale zur Verfügung.
Der Parcours ist mit niedrigen Kosten verbunden, bietet neben Spaß auch individuelle Gestaltung, bewilligungsfreie Ausführungen (nur das Einverständnis der Schulbehörde) und geringe Verletzungsgefahr.

Spiele zum Sofortspielen

Handy Hüpfen

So geht's: Auf die Straße wird eine alte Handy-Tastatur aufgemalt: Drei mal drei Felder, das erste bleibt leer. Ins erste Kästchen kommen die Buchstaben ABC, ins nächste DEF und so weiter. Ein Mitspieler oder eine Mitspielerin denkt sich ein Wort aus und hüpft dieses nach. Wie früher beim Handytippen gilt: Für den ersten Buchstaben wird einmal gehüpft, für den zweiten doppelt, für den dritten drei Mal. Für den Anfang sollten die Wörter nicht zu schwer sein und am besten keine Umlaute enthalten. Wer das Wort errät, erhält einen Punkt.

Völlig logisch

So geht´s: Zwei von euch stehen sich gegenüber. Jemand von euch beginnt, fasst sich z.B. an den Kopf und sagt: “Das ist meine Nase“. Die Person gegenüber fasst sich an die Nase und sagt: “Das ist meine Ferse“. Die erste Person greift sich nun nach der Ferse und sagt ein beliebiges anderes Körperteil.
Um zu erschweren, kann man anschließend so spielen: Die erste Person greift sich an den Kopf und sagt: „Das ist mein Kinn“. Die Person gegenüber fasst sich an den Bauch und sagt: „Das ist mein Knie“. Worauf die erste Person wieder ein anderes Körperteil anfasst und ein anderes Körperteil sagt. Es geht so lange hin und her, bis jemand von euch einen Fehler macht.

Foto: Pixabay

High Noon

So geht´s: Zwei von euch gehen zusammen und stellen sich gegenüber, dabei haltet ihr die Hände hinter dem Rücken. Einer von euch beginnt, die andere Person muss reagieren. Der oder die erste Darsteller:in zeigt der anderen Person nach dem Spruch ,,Wilder Westen, Bandit oder Freund“ eine Pistole oder eine Freundschafts-hand. Die Person gegenüber versucht, so schnell wie möglich zu reagieren. Bei der Pistole die Hände hoch halten, bei der Freundschaftshand die Hand geben.

Foto: Pixabay

Hans im Glück

So geht´s: Jeder von euch braucht drei Steine. Zeichnet ein Haus mit 5 Stockwerken und einem Dachgeschoß (Feld 6).
Spielablauf: Du möchtest so rasch wie möglich deine Steine im Haus deponieren. In der ersten Runde würfelt jeder einmal. Ins entsprechende Stockwerk darf ein Stein gelegt werden. Ist das Feld besetzt, dann muss der Spieler den Stein nehmen. Steine im Feld 6 bleiben dort (Lager). Ab der 2. Runde darf eine Spielerin so lange würfeln und Steine hinlegen, bis sie einen Stein nehmen muss. Einmal muss man würfeln, aber man entscheidet danach wie oft.

FratzGraz
Wir spielen Überall!
Impressum:
Spielraum-Info 1-2024
Verein Fratz Graz – Werkstatt für Spiel(t)räume
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel.: 0316 90 370-150
www.fratz-graz.at – Email: office@fratz-graz
ZVR-Zahl: 786 373 708

Das Land Steiermark
Jugend, Frauen, Familie und Gleichstellung